

Wohingegen Gloria Swanson, Clara Bow, Ina Claire und viele andere, wenn sie in einem bestimmten Kleid besondern Erfolg hatten, dieses Kleid später bei sehr öffentlichen oder sehr privaten Festlichkeiten gerne anziehen. Dann verkaufen sie es vielleicht an eine kleine Statistin, die mit dem Tand aus zweiter Hand beseligt ist und sich zumindest als „Double“ des großen Stars fühlt.

Auch der offizielle „Fundus“ veranstaltet manchmal Ausverkäufe. Das gibt dann ungeheuren Zulauf. Nicht nur von Künstlerinnen und Statistinnen.

Man stelle sich ein kleines Mädchen vor, das in „Brennende Seelen“ gesehen hat, wie Lia Lora 97 Anbeter mit einer weißen Stilrobe zum Liebeswahnsinn brachte. Was ist natürlicher als der Wunsch, dieses Zauberkleid zu besitzen?

Ein Berliner Modekünstler, der viele bekannte Stars anzieht, erzählt vom Entstehen und Vergehen der Filmkleider. Da werden nur gute, teure Stoffe verarbeitet, weil sie einen schöneren Fall haben und viel Strapazen ausgesetzt werden müssen. Während man früher die Farbe gar nicht beachtete und alles auf Schwarz, Weiß, Grau einstellte, wird jetzt großer Wert darauf gelegt, daß die Nuance des Kleides der Trägerin gut zu Gesicht steht. Denn ihr persönlicher Erfolg während der Proben ist für das Gelingen der Aufnahmen von höchster Wichtigkeit!

Die Modelle dürfen nie allzu streng der Tagesmode ent-

sprechen, da der Film bekanntlich erst vier bis fünf Monate später vorgeführt wird. Die einfachen Tageskleider werden von den Filmstars jetzt auch häufig im Privatleben abgetragen.

Die von Natur und vom Training schlank-schlanken Künstlerinnen wollen auf der Leinwand noch schlanker aussehen. Zu diesem Zweck werden die Kleider so geschnitten, daß alle naturgewollten Kurven auf das äußerste reduziert erscheinen. Die Darstellerin kann manchmal kaum atmen. Aber was tut man nicht um des Ruhmes willen!

Nach den Aufnahmen wird dann das Kleid zum Schneider gebracht, der es ganz bedeutend weiter machen muß! Auch die meist exzentrische Note wird gemildert, damit aus dem Filmgewand ein bürgerliches Laufkleid entsteht.

In Hollywood kam vor einiger Zeit eine junge Dame zu einem Filmkleider-Ausverkauf und wollte den Pelz von Bebe Daniels erstehen. Sie roch daran mit verdächtiger Miene.

„Ist irgend etwas mit dem Pelz gemacht worden, seit Miß Daniels ihn getragen hat?“

„Aber selbstverständlich“, sagte die Garderobenfrau entrüstet, „wir sterilisieren doch jedes Stück, gleich nachdem es im Film gebraucht wurde.“

„Dann verzichte ich“, sagte die Kundin. „Saubere Pelze kann ich in jedem Geschäft kaufen.“

Es war dieser Idealistin eben nur um das besondere Aroma des großen Stars zu tun.



Wie der „Uhu“ das Jahr 1931 begrüßte: Dieses Blatt unseres Zeichners Linnekogel aus dem vorigen Silvester-Uhu, der das kümmerliche Jahr 1931 wieder hinausboxen wollte, weil er nur Übles von ihm erwartete, hatten seinerzeit manche Leser nicht verstanden! Verstehen Sie heute, warum wir damals das kommende Jahr nicht über die Schwelle lassen wollten?